

# Zubetoniert und der Rest des einstigen Zentrums zerstört

Es musste ja so kommen, dass unsere Stadt einer solchen Kritik wie in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ausgesetzt wird. Ganz allmählich hat sich die einst bedeutende Bezirksstadt in eine gewöhnliche Provinzstadt zurückentwickelt. Sie wurde von Jahr zu Jahr immer mehr zubetoniert, und der Charakter einer pulsierenden Innenstadt ging meiner Meinung nach verloren. Es veranlasste der Kommerz, und nur der Kommerz, einen Betonklotz nach dem anderen zu setzen.

Es passt nichts mehr zueinander. Obwohl es jede Menge Einkaufsmöglichkeiten gibt, bekommt man oft nicht das Notwendigste und muss in Richtung Meiningen oder Erfurt fahren. War das so gewollt? Gehe ich durch die Innenstadt, habe ich das Gefühl die Betonklötze erschlagen mich. Jetzt erlebt man die Zerstörung des Restes des einsti-

gen Zentrums – es sieht fast so aus wie im Krieg. Wenn ich an die Perspektive denke, sehe ich weiter leer stehende Läden in diesem geplanten Monster.

Wo ist die beschauliche Ruhe, die einladende Gemütlichkeit der Stadt geblieben? Positiv empfinde ich die Belebung des CCS durch den Einzug verschiedener Einrichtungen, wie Museen und kommunale Abteilungen. Veränderung wertet nun das noch vor Wochen tote Gebäude auf. Froh bin ich nur, dass man um Suhl noch den herrlichen Wald vorfindet oder hat der durch das gehäufte Abholzen auch seine Perspektive verloren? Der Besuch der „Frankfurter Zeitung“ hat irgendwie im Kern eine leider wahre Einschätzung getroffen. Leider! Dabei hat der Reporter nicht einmal den Müllofen erwähnt!

**Hiltrud Riehm,  
Suhl**